

KATHASARITSAGARA

DER OZEAN,
IN DEN DIE STRÖME ALLER ERZÄHLUNGEN MÜNDEN

VON
SOMADEVA BHATTA

Buch 8 - Suryaprabha



Sieg dem elefantenköpfigen Gott (Ganesha), der den Himmel mit dem Zinnober rötet,
den der Wind von seinen Ohren weht, und so einen Sonnenuntergang zu erschaffen scheint,
obwohl nicht die Zeit dafür ist.



Englisch von C. H. Tawney, 1837 - 1922

Quelle - [www.wisdomlib\(punkt\)org](http://www.wisdomlib(punkt)org)

Kapitel 44

Eines Tages, der König und Naravahanadatta saßen in der Versammlungshalle, stieg ein Himmlischer vom Himmel herab. Der König begrüßte ihn und fragte, wer er sei und was ihn zu ihm führe.

„Im Himalaya liegt die aus Diamanten erbaute Stadt Vajrakuta. Dort lebte ich als König der Vidyadharas, mein Name ist Vajraprabha, mein Körper ist aus einem Diamant geformt. Shiva erschien mir und sprach: ‚Wenn du zur festgesetzten Zeit dem von mir ernannten Herrscher treu bist, wirst du durch meine Gunst unbesiegbar sein.‘

Da ich weiß, dass dein Sohn unser Regent sein wird, kam ich unverzüglich hierher. Derzeit regieren Suryaprabha über den Süden und Srutasarman über den Norden. Dein Sohn wird der Herrscher über alle Vidyadharas sein.‘

Naravahanadatta fragte neugierig: ‚Wie wurde Suryaprabha Regent über die Vidyadharas?‘

Vajraprabha erzählte die Geschichte von Suryaprabha: ‚In Madra, mit der Hauptstadt Sakala, regierte König Candraprabha. Für die Welt war er strahlendes Licht, für seine Feinde vernichtendes Feuer. Kirtimati schenkte ihm einen Sohn, dessen glorreiche Zukunft sich durch seine glückverheißenden Merkmale abzeichnete. Nach seiner Geburt erklang eine Stimme vom Himmel, Nektar für die Ohren König Candraprabhas: ‚Der nun geborene Prinz Suryaprabha ist von Shiva ausersehen, der künftige König der Vidyadharas zu sein.‘

Der Prinz wuchs heran, im Alter von sechzehn Jahren ernannte sein Vater ihn zum Thronfolger und die Söhne seiner Minister, Bhasa, Prabhasa, Siddhartha, Prahasta, Prajnadhya, Subhankara, Vitabhiti, Sarvadamana, Bhayankara, Sthirabuddhi, Mahabuddhi zu seinen Ministern.

Eines Tages erschien der Dämon Maya in der Versammlungshalle und sprach in Gegenwart von Suryaprabha zu Candraprabha: ‚Shiva schickt mich, um dir mitzuteilen, dass dein Sohn sich die Künste der Magie aneignen möge, die für die Würde eines Vidyadharas unabdingbar sind. Erlaube mir, ihn mitzunehmen und sie ihn zu lehren. Er hat einen Rivalen namens Srutasarman, den er, so er diese Künste beherrscht, besiegen wird.‘

Gern gab der König seinen Sohn in die Obhut Mayas, der ihn mitnahm nach Patala. Als er die Künste der Magie beherrschte, erhielt er den Streitwagen Bhutasana, mit dem er nach Hause flog, nachdem Maya ihn ‚bis zum Wiedersehen‘ verabschiedet hatte. Stolz nahm der Vater ihn in Empfang.

Was er gelernt hatte, gab er an seine Minister weiter und mit Bhutasana reisten sie durch die Lande. Wo immer eine Prinzessin Suryaprabha sah, wurde sie von der Liebe verwirrt und er entführte sie.

Das Kapitel handelt ab hier langatmig von den Entführungen und den folgenden Einladungen der Väter durch einen Botschafter, Candraprabha möge sie aufsuchen, um die Ehe zeremoniell zu vollziehen. Er stimmt jeweils zu und zieht mit Gefolge von König zu König. Ich fasse die identischen Ereignisse zusammen. Candraprabha wird eingeladen, nimmt die Einladung an. Die Ehe wird geschlossen, die Mitgift (Juwelen, Gold, Gewänder, Elefanten, Pferde, Kamele) übergeben. Während des Hochzeitsfestes erscheint der nächste Botschafter.

Madanasena und Vilasini, Töchter König Virabhatas von Tamralipti.

Candrikavati, Tochter König Subhatas von der Westgrenze.

Varunasena, Tochter König Kumbhiras von Kanchi.

Sulocana, Tochter König Pauravas von Lavanaka.

Vidyunmala, Tochter König Surohas von China.

Kantimati, Tochter König Kantisenas von Srikantha.

Parapusta, Tochter König Janamejayas von Kausambi.

Taravali, Tochter König Rambhas von Vajraratra.

Erster König Virabhata, zweiter Rambha, dritter Kumbhira, vierter Kantisena.

Fünfter König Janamejaya. Er forderte Candraprabha auf, zu erscheinen. Weigere er sich, wäre er ab sofort sein Feind. Candraprabha war über diesen Ton empört und wollte die Einladung ablehnen. Siddhartha erzählte ihm, was für ein mächtiger Herrscher dieser bisher unbesiegte König sei und er ihn besser nicht reize. Daraufhin stimmte er zu.

Während des Hochzeitsfestes färbte sich der Himmel rot, ein Sturm kam auf und eine Vidyadhara Armee erschien am Himmel, in der Mitte ein strahlender Jüngling. Ein Herold rief aus: ‚Ehre sei Prinz Damodara, Sohn von König Asadha. Suryaprabha, falle ihm zu Füßen! Janamejaya, huldige ihm! Warum hast du deine Tochter jemandem gegeben, der ihrer nicht würdig ist?‘

Als Suryaprabha dies hörte, griff er wütend sein Schwert und flog in den Himmel. Seine Minister flogen, ebenfalls mit ihren Waffen in Händen, hinterher. Es kam zu einem gewaltigen Kampf, bei dem die Vidyadharas, einer nach dem anderen, vor Candraprabha auf die Erde fielen. Schließlich erreichte Suryaprabha Damodara und kämpfte direkt mit ihm. In dem Moment, als er ihn enthaupten wollte, erschien Vishnu. Suryaprabha warf sich nieder und verschonte aus Respekt vor dem Gott, Damodara. Vishnu nahm ihn mit und die Armee floh. Suryaprabha und seine Minister stiegen vom Himmel herab. Suryaprabha stellte sich an die Seite seines Vaters, der ihn rühmte, nachdem sein Heldenmut sichtbar geworden war.

Sechster König Subhata, siebter Paurava, achter Suroha.

Sie kehrten, mit Reichtümern beladen, nach Sakala zurück. Suryaprabha erfreute sich mit seinen Frauen des Lebens und wartete gespannt auf Maya, der versprochen hatte, wiederzukommen.

Kapitel 45

Eines Tages saßen, Candraprabha, Suryaprabha und die Minister in der Versammlungshalle, als sich plötzlich der Boden öffnete, Klang zu hören und Duft zu riechen war. Wie aus dem Nichts stand Maya vor ihnen, grüßte den König und sprach zu Suryaprabha: ‚Du hast nun das Leben genossen, es ist an der Zeit, dich deiner eigentlichen Aufgabe zuzuwenden. Sende Botschafter zu dir tributpflichtigen Königen, finde Freunde, schmiede Allianzen. Sumeru, ein Vidyadhara, ist von Shiva beauftragt, dich zu unterstützen und dir seine Tochter zur Frau zu geben. Besiege Srutasarman und erlange die Regentschaft über die Vidyadharas.‘

Während sie alle beschäftigt waren, erschien Narada und sprach zu Candraprabha: ‚Ich komme im Auftrag Indras. Er legt dir nahe, dich nicht auf Shiva und Maya zu verlassen, und den Sterblichen Suryaprabha nicht zum König der Vidyadharas zu machen, denn er habe diese Position für Srutasarman vorgesehen, der ihrer würdig ist.‘

Maya lachte: ‚Der König der Götter bringt hier einiges durcheinander. Dass Suryaprabha ein Sterblicher ist, ist nebensächlich, das hat er im Kampf gegen Damodara gezeigt. Indra ist austauschbar. Hat nicht Nahusha die Würde eines Indras erlangt? Auch kann er Srutasarman für nichts vorsehen, denn Shiva ist die einzige Autorität. Wir werden weiterhin tun, was unser Auftrag ist. Indra möge bei dem bleiben, was er kann. Richte ihm das aus.‘

Narada verabschiedete sich und Maya wandte sich an Candraprabha, der sich besorgt zeigte, ob der Worte Indras: ‚Von Indra ist nichts zu befürchten. Auch wenn er auf Seiten Srutasarmans kämpfen wird, wir Dämonen sind in der Überzahl. Mit Prahlada, unserem König, kämpfen wir auf deiner Seite. Und Shiva steht auf unserer Seite. Wer im Universum sollte auch nur die geringste Macht ausüben können?‘

Maya forderte Candraprabha auf, in der Nacht Shiva ein großes Opfer darzubringen. Er bereitete alles vor und vollzog es im Wald. Nandi erschien und verlas die Nachricht Shivas: ‚Durch meine Gunst brauchst du nicht einmal hundert Indras zu fürchten. Suryaprabha wird König der Vidyadharas werden.‘ Nandi nahm einen Teil der Opfergabe und entschwand.

Am anderen Morgen saßen König, Königin, Suryaprabha, Minister und verschwägte Könige zusammen, als Maya ankündigte, ein lang gehütetes Geheimnis zu offenbaren. Und er sprach zu Candraprabha: ‚Du und Suryaprabha wart meine Söhne, du warst der ältere, dein Name war Sunitha, Suryaprabhas Name war Sumundika. Nachdem ihr im Krieg gegen die Götter getötet wurdet, wurdet ihr hier als Vater und Sohn geboren. Deinen Dämonen Körper habe ich konserviert, du musst nun nach Patala kommen und in ihn zurückkehren. Dann wirst du wieder der sein, der du damals warst. Suryaprabha kann mit seinem derzeitigen Körper Herr der Vidyadhara werden.‘

Candraprabha war tief ergriffen und schon am nächsten Tag begaben sich alle zum Zusammenfluss von Chandrabhaga und Iravati. Candraprabha übergab die Frauen Suryaprabhas in die Obhut der Könige, betrat in Begleitung von Suryaprabha, der Königin, und den Ministern eine von Maya gezeigte Öffnung und sie reisten eine weite Strecke, bis sie einen herrlichen Raum erblickten und betraten.

Oben fielen plötzlich Truppen der Vidyadharas über die Könige her, lähmten sie und entführten die Frauen Suryaprabhas. Sofort war eine Stimme vom Himmel zu hören: ‚Srutasarman, hüte dich, auch nur eine dieser Frauen zu berühren! Behandle jede so respektvoll, als wäre sie deine Mutter. Es gibt einen Grund, warum ich dich nicht sofort töte.‘ Die Könige fürchteten um das Leben ihrer Töchter, wurden jedoch von der Stimme beruhigt, ihnen würde nichts geschehen.

Maya zeigte Candraprabha seinen letzten Körper. Ein gigantischer Held lag auf einer Liege, als würde er schlafen, einbalsamiert mit starken Kräutern und Ghie, umgeben von den Töchtern der Könige der Dämonen, und Maya sprach: ‚Das ist dein Körper, trete in ihn ein.‘

Und der König ließ seinen jetzigen Körper zurück und betrat den anderen. Der Held gähnte, öffnete seine Augen und erhob sich. Die Dämoninnen riefen begeistert: ‚Unser Ehemann ist zurückgekehrt!‘

Alle blickten auf den leblosen Körper Candraprabhas. Als Sunitha Maya erblickte, fiel er seinem Vater zu Füßen. Dieser nahm ihn in die Arme und fragte: ‚Erinnerst du dich an deine beiden Leben?‘

Er bejahte, erzählte, was ihm als Candraprabha widerfahren war, und auch, was er als Sunitha erlebt hatte, und begrüßte alle Anwesenden aus beiden Leben namentlich. Maya konservierte den Körper, in dem er als Candraprabha gelebt hatte, und sagte: ‚Er kann dir möglicherweise nochmal nützlich sein.‘

Nun führte Maya sie in eine Stadt, die mit Gold und Juwelen geschmückt war. Als sie hineinkamen, sahen sie einen See, der Beryll glich und mit Nektar gefüllt war. Sie tranken diesen Nektar aus mit Juwelen besetzten Bechern, die ihnen von den Frauen Sunithas gereicht wurden. Durch diesen Trank erlangten sie Kraft und Mut. Dann sagte Maya zu Sunitha: ‚Komm, mein Sohn, lass uns deine Mutter besuchen.‘

Sie kamen durch Städte, die aus unterschiedlichen Metallen bestanden, zuletzt erreichten sie eine Stadt aus Gold, dort trafen sie die Mutter Sunithas, die Frau Mayas, Lilavati, schön wie eine Apsara. Sunitha und sie fielen sich in die Arme und Maya sagte: ‚Meine Liebe, auch Sumundika ist wiedergeboren, hier ist Suryaprabha. Er wurde von Shiva zum nächsten König über die Vidyadharas ernannt, und zwar in dem Körper, den er nun besitzt.‘

Suryaprabha fiel seiner Mutter zu Füßen und Lilavati sprach: ‚Du brauchst Sumundikas Körper nicht, der jetzige steht dir gut.‘

Dann rief Maya seinen Sohn Vibhishana und er gab Suryaprabha folgenden Rat: ‚Du bist ein besonders tugendhafter Dämon, hege keine grundlose Feindschaft gegen die Götter, das wäre dein Tod. Denn Dämonen werden von Göttern im Kampf getötet, nicht Götter von Dämonen.‘

Maya erwiderte: ‚Wir sind nicht scharf auf Krieg, doch wenn Indra uns angreift, sollen wir dann passiv bleiben? Die Götter töten auch nicht jeden Dämon, Bali haben sie verschont. Lasst uns zu ihm gehen, er wartet schon.‘

Bali ließ Prahlada rufen und erzählte ihm begeistert: ‚Sunitha und Sumundika sind wieder da! Sunitha wurde als Candraprabha auf Erden geboren und hat seinen alten Körper wieder bezogen. Auch Sumundika ist auf Erden erschienen, als Suryaprabha. Er wurde von Shiva zum künftigen König über die Vidyadharas ernannt. Das ist eine große Ehre für uns! Shukra bestätigte dies und ermahnte die beiden ebenfalls, Rechtschaffenheit als höchstes Ziel zu sehen. Dann wurde ein großes Fest vorbereitet.

In der Zwischenzeit war Narada erschienen, um eine weitere Nachricht Indras zu überbringen: ‚Indra ist erfreut, dass Sunitha zurück ins Leben gekommen ist. Er möge keine Feindschaft gegen ihn hegen und nicht gegen Srutasarman kämpfen.’

Prahlada sagte: ‚Natürlich freut sich Indra, dass Sunitha wieder da ist! Wir haben keine feindseligen Absichten, wir sind Shukra verpflichtet. Und vor allem, Suryaprabhas Verbündeter, Shiva, der Gott der Götter, hat ihn vor langer Zeit ernannt. Was haben wir mit dieser Angelegenheit zu tun?’

Narada verabschiedete sich und Shukra meldete sich noch einmal zu Wort: ‚Indra ist offensichtlich entschlossen, sich uns zu widersetzen. Doch wir haben Shiva hinter uns, was wird sein Vertrauen in Vishnu bewirken?’ Die Dämonen stimmten Shukra zu und alle verabschiedeten sich von Bali. Bei Maya nahmen sie ein opulentes Mahl zu sich und danach sprach Lilavati zu Sunitha: ‚Du weißt, dass deine Frauen die Töchter mächtiger Persönlichkeiten sind. Tejasvati ist die Tochter Kuberas und Kirtimati, die du in deinem Leben als Candraprabha geheiratet hast, die des Vasus Prabhasa. Behandle sie alle gleich.’ In dieser Nacht besuchte Sunitha Tejasvati.

Suryaprabha verbrachte die Nacht mit seinen Ministern, ohne eine seiner Frauen. Er träumte. Eine unvergleichlich schöne Jungfrau betrat mit ihrer Freundin den Raum, betrachtete ihre Körper, sah auf dem Suryaprabhas die Zeichen eines Herrschers und sagte zu ihrer Freundin: ‚Das ist er, wecke ihn.’

Suryaprabha fragte: ‚Wer seid ihr? Was möchtet ihr?’

Die Freundin antwortete: ‚Das ist Kalavati, Tochter Amilas, Sohn Hiranyakshas. Er möchte sie dir zur Frau geben.

Prahasta fragte Suryaprabha: ‚Bist du wach?’

Ja, ich habe eben zwei Frauen gesehen, sie näherten sich mir, nun sind sie weg. Suche sie bitte.’

Prahasta ging vor die Tür, sah die beiden Frauen und bat sie, hereinzukommen.

Als Suryaprabha Kalavati sah sagte er: ‚Du hast mir im Schlaf mein Herz gestohlen. Ich werde dich bestrafen!’

Ihre Freundin lachte: ‚Ihr Vater hat dir diese Diebin zum Bestrafen geschickt.’

Als Suryaprabha sie umarmen wollte wich sie zurück: ‚Ich bin eine Jungfrau!’

Prahasta beruhigte sie, die Gandharven Hochzeit (Ashta Vivaha) sei die beste aller Hochzeiten.

Er verließ mit den anderen den Raum und Suryaprabha machte Kalavati zu seiner Frau.

Am Morgen kehrte Kalavati zurück in ihr Reich und Suryaprabha ging mit Sunitha und Maya zu Prahlada, der vorschlug, heute ein großes Fest zu Ehren Sunithas zu feiern.

Keiner hatte etwas dagegen und Prahlada ließ durch Boten die Könige der Dämonen einladen. Es strömten ein Bali, Amila, Duraroha, Sumaya, Tantaukaccha, Vikataksa, Prakampana, Dhumaketu und Mahamaya, alle mit großem Gefolge. Die Versammlungshalle war gefüllt mit Helden, die sich einander froh begrüßten. Als sie sich in der Reihenfolge ihres Ranges gesetzt hatten, ehrte Prahlada sie und ließ ein Festmenü servieren. Nach dem Essen wurde eine Tanzdarbietung geboten und Suryaprabha entdeckte Mahallika, die Tochter Prahladas, strahlend wie der Mond, tanzend,

als habe der Schöpfer sie aus Tanz erschaffen. Sie nahm seine Blicke wahr und glaubte einen zweiten Kama zu sehen, nachdem der erste von Shiva verbrannt worden war. Ihre Konzentration war dahin, kein Tanzschritt wollte mehr gelingen. Prahlada sah die Verliebtheit der beiden und beendete die Veranstaltung mit den Worten: ‚Die Prinzessin ist müde.‘

In der Nacht erschien Kalavati. Seine Minister ließen Suryaprabha allein und schliefen draußen.

Auch Mahallika sehnte sich nach Suryaprabha. Als der Minister Prajnadhya sie bemerkte, bat er sie, kurz zu warten, er werde sie anmelden. Sie war sofort alarmiert: ‚Warum schläft ihr draußen?‘
‚Der Prinz schläft heute aufgrund eines Gelübdes allein.‘

Prajnadhya betrat den Raum. Kalavati schlief, er weckte Suryaprabha und sagte ihm, dass Mahallika vor der Tür stehe. Suryaprabha ging hinaus und griff nach ihrer Hand.

‚Ich bin eine Jungfrau.‘

Prajnadhya versuchte ihr zu erklären, dass es keine bessere, als die Gandharven Hochzeit gebe.

Plötzlich stand Kalavati in der Tür. Mahallika war entsetzt. Kalavati ebenso.

Sie hatte sich zuerst wieder im Griff und sagte in gehässigem Tonfall zu Mahallika: ‚Was machst du hier bei Nacht?‘

‚Ich wohne hier. Du bist der Gast.‘

‚Und du empfängst jeden Gast mit angemessener Gastfreundschaft!‘

‚Ich bin gerade gekommen, um den Gast meines Vaters zu besuchen. Ich ahnte schon den wahren Sachverhalt, als dieser Minister mich nicht eintreten ließ.‘

Kalavati rannte davon. Mahallika warf einen verächtlichen Blick auf Suryaprabha und ging ebenfalls.

Suryaprabha blieb, sein Herz jedoch war mit den beiden gegangen. Er weckte Prabhasa und Prahasta und bat sie, herauszufinden, wohin sie gegangen seien.

Prabhasa kam als erster zurück und berichtete: ‚Ich machte mich unsichtbar und belauschte vor der Wohnung Kalavatis das Gespräch zweier Mägde. Die eine fragte, warum Kalavati heute so verzweifelt sei und die andere antwortete: ‚Zurzeit ist Suryaprabha, eine Inkarnation von Sumundika, zu Besuch. Sie ist in ihn verliebt, musste aber erfahren, dass sie Mahallika als Konkurrentin hat. Sie ist verzweifelt und hat sich zu ihrer Schwester geflüchtet.‘ Ich betrat die Wohnung und sah Kalavati und Sukhavati, die einander völlig ähnlich sind.‘

Dann kam Prahasta zurück und berichtete: ‚Als ich unsichtbar in der Wohnung von Mahallika ankam, saß sie verzweifelt inmitten von zwölf Freundinnen, die aussahen wie sie. Eine fragte, warum sie niedergeschlagen sei, und sie erzählte, was geschehen war. Dann sagten alle zwölf: ‚Deine Mutter hat uns beauftragt, dich für die Hochzeit mit Suryaprabha zu schmücken. Sicherlich wird diese morgen stattfinden. Nur, wenn du ihn zum Ehemann hast, wirst du uns vergessen.‘

‚Ich werde meinen Vater bitten, euch ebenfalls mit ihm zu verheiraten und wir bleiben zusammen.‘

‚Tu das keinesfalls! Das ist unangebracht und würde uns beschämen!‘

‚Was soll euch da beschämen? Ich bin nicht seine einzige Frau. Er hat schon anderer Prinzessinnen geheiratet und die Dämonen werden ihm ihre Töchter schenken. Er wird Vidyadharis heiraten. Wir werden froh in gegenseitiger Freundschaft leben. Ich werde alles arrangieren.‘

Das ist es, was ich herausgefunden habe.‘

Suryaprabha dankte den beiden und verbrachte die Nacht schlaflos, aber glücklich.

Am Morgen ging er mit Sunitha, Maya und seinen Ministern zu Prahlada, der zu Sunitha sagte: ‚Ich werde Suryaprabha mit meiner Tochter Mahallika verheiraten.‘ Er bat Suryaprabha, auf eine

Plattform zu steigen, in deren Mitte ein Feuer brannte und schenkte ihm seine Tochter zur Frau. Nachdem er die Mitgift, Gold und Juwelen, erbeutet bei Kämpfen gegen die Götter, übergeben hatte, bat Mahallika: ‚Gib ihm auch meine zwölf Freundinnen.‘

‚Dazu habe ich nicht das Recht, sie gehören meinem Bruder, er hat sie entführt.‘

Täglich verheiratete ein Dämon seine Tochter mit Suryaprabha. Amila Kalavati, Duraroha Kumudavati, Tantukaccha Manovati, Sumaya Subhadra, Bali Sundari, Maya Sumaya. Der Prinz teilte seinen Körper und lebte mit jeder gleichzeitig zusammen. Sein Hauptkörper gehörte Mahallika.

Eines Nachts fragte er sie, wo ihre Freundin sei.

‚Es ist nicht nur eine, es sind zwölf. Der Bruder meines Vaters hat sie aus Indras Reich entführt. Amritaprabha und Kesini sind die Töchter des Asketen Parvata. Kalindi, Bhadraka und Kamala sind die Töchter des Asketen Devala. Saudamini und Ujjvala sind die Töchter des Gandharven Haha. Pivara ist die Tochter des Gandharven Huhu. Anjanika ist die Tochter von Kala. Kesaravali ist die Tochter des Ganas Pingala. Malini ist die Tochter von Kambala. Mandaramala ist die Tochter eines Vasus. Sie sind alle von Apsaras geboren. Ich schlug meinem Vater vor, sie mit dir zu verheiraten, doch er weigerte sich, da sie seinem Bruder gehören.‘

Als Suryaprabha das hörte, war er erpicht darauf, die Freundinnen zu heiraten und Mahallika setzte sich über ihren Vater hinweg. Sie suchten die zwölf auf, Suryaprabha heiratete sie und Mahallika versteckte sie.

Als sie mit Prahlada beim gemeinsamen Mittagessen waren, bat er Maya: ‚Besucht Diti und Danu. Maya, Sunitha und Suryaprabha bestiegen, begleitet von den Dämonen, Bhutasana und machten sich auf zur Einsiedelei Kashyapas. Ehrenhaft wurden sie empfangen und die beiden Mütter nahmen Sunitha und Suryaprabha in die Arme. Kashyapa freute sich: ‚Maya, du bist das Schatzhaus des Wissens über die Magie. Sunitha, du hast Glück, wieder den Körper zu besitzen, der zu dir passt. Suryaprabha, du bist dazu bestimmt, König der Vidyadharas zu sein. Ihr müsst auf dem Weg der Gerechtigkeit schreiten, damit ihr nicht zur Beute Vishnus werdet.‘

Dämonen, die von Göttern getötet wurden, inkarnieren als menschliche Helden. Sumundika ist jetzt Suryaprabha. Als seine Minister wurden geboren, Sambara als Prahasta, Trisiras als Siddhartha, Vatapi als Prajnadhya, Uluka als Subhankara, Kala als Vitabhiti, Visaparvan als Bhasa, Prabha als Prabhasa, Sunda und Upasunda als Sarvadamana und Bhayankara, Vikataksa und Hayagriva als Sthirabuddhi und Mahabuddhi. Die anderen mit ihm Verbundenen sind Inkarnationen von Dämonen, die Indra und seine Götter oft besiegten. Seid also guten Mutes!‘

Während Kashyapa so sprach trafen alle seine Frauen ein, denn es war Zeit für das Mittagsopfer. Auch Indra erschien. Und nachdem er alle begrüßt hatte, blickte er wütend auf Suryaprabha und sagte zu Maya: ‚Ich vermute, das ist der Jüngling, der Herrscher über die Vidyadharas werden möchte. Warum ist er mit so wenig zufrieden, warum greift er nicht nach dem Thron des Himmels?‘

Maya erklärte es ihm: ‚Weil Shiva dir die Herrschaft über den Himmel und ihm die Herrschaft über die Vidyadharas übertrug.‘

Indra lachte wütend und Maya fuhr fort: ‚Wenn Srutasarman die Herrschaft über die Vidyadharas verdient, dann verdient Suryaprabha den Thron des Himmels.‘

Indra griff nach seinem Vajra.

Kashyapa gab einen drohenden Laut von sich, seine Frauen riefen, mit Gesichtern rot vor Wut: ‚Schande!‘ Indra zog, aus Angst vor einem Fluch Kashyapas, seine Waffe zurück, setzte sich mit gesenktem Haupt hin und sprach kleinlaut: ‚Suryaprabha versucht, Srutasarman die Herrschaft über die Vidyadharas, die ich ihm verliehen habe, streitig zu machen. Und Maya unterstützt ihn noch dabei.‘

Kashyapa gab zu bedenken: ‚Du liebst Srutasarman, Shiva liebt Suryaprabha, und er hat Maya vor langer Zeit beauftragt, das zu tun, was er getan hat. Wer hat ein Vergehen begangen?‘

Indra war beschämt und Aditi fragte: ‚Wer ist dieser Srutasarman? Möge er sich uns zeigen!‘

Als Indra dies hörte, schickte er sogleich Matali, der Srutasarman brachte. Die Frauen Kashyapas schauten erst ihn an, dann Suryaprabha und fragten: ‚Welcher von beiden ist reicher an glückverheißenden Zeichen?‘

Kashyapa sagte: ‚Suryaprabha ist mit verschiedenen himmlischen Zeichen von solch einer Exzellenz ausgestattet, dass er, würde er den Versuch wagen, leicht den Thron Indras erlangen könnte. Srutasarman ist nicht einmal einem Minister ebenbürtig.‘

Kashyapa gab Maya seinen Segen: ‚Weil du unerschrocken geblieben bist, als Indra seine Waffe gegen dich erhob, sollst du von den Plagen der Krankheit und des Alters, die stark sind wie der Blitz, verschont bleiben. Darüber hinaus werden deine beiden Söhne unbesiegbar sein. Mein Sohn Suvasakumara wird kommen, wenn sie an ihn denken, und ihnen beistehen.‘

Aditi sprach zu Indra: ‚Unterlasse in Zukunft unangemessenes Auftreten. Versöhne dich mit Maya, denn du hast eben die Frucht diskreten Verhaltens gesehen.‘

Indra ergriff Mayas Hand und versöhnte sich mit ihm. Dann verneigte er sich vor Kashyapa und kehrte in den Himmel zurück. Auch die anderen verabschiedeten sich und machten sich auf den Weg zum Zusammenfluss von Chandrabhaga und Iravati, wo sie schon erwartet wurden.

Kapitel 46

Als die Könige Suryaprabha kommen sahen, weinten sie bitterlich und erzählten, dass Srutasarman seine Frauen entführt habe. Suryaprabha schwor, er werde Srutasarman vernichten, egal von wem er beschützt wird. Er bat die Astrologen, den günstigen Tag zu berechnen und erfuhr, dass er in sieben Tagen den Kampf beginnen solle.

Als Maya mit Erleichterung feststellte, dass Suryaprabha fest entschlossen war, den Feind zu besiegen, offenbarte er ihm, dass er seine Frauen in die Unterwelt gebracht habe, weil er hoffte, dass er dann den Feldzug antreten würde, denn ein Feuer müsse durch eine Briesse angefacht werden. Dann nahm er ihn mit zu seinen Frauen. Wieder stiegen sie hinab in die unteren Welten und Maya übergab ihm seine Frauen, auch die zwölf versteckten. Da erschien Prahlada und sprach mit gespielterm Zorn: ‚Ich habe gehört, dass du zwölf Frauen, die meinem Bruder gehörten, entführt hast. Ich werde dich töten.‘

‚Mein Körper steht dir zur Verfügung.‘

Prahlada lachte: ‚Ich wollte dich nur prüfen. Du hast den Stolz überwunden.‘

Er schenkte ihm seine Tochter Yamini zur Frau und zwei Söhne als Verbündete. Amila schenkte ihm seine Tochter Sukhavati und ebenfalls zwei Söhne als Verbündete. Danach schmiedete Suryaprabha weitere Allianzen mit den Dämonen. Nach sieben Tagen verließen sie die unteren Welten.

Sie bestiegen Bhutasana und flogen zu Sumeru, der in einem Wald am Ufer der Ganga lebte. Er empfing sie mit allen Ehren und sie riefen ihre Freunde zusammen. Zuerst kamen sechzehn Kämpfer, die von Maya das erforderliche Wissen über Magie erworben hatten. Jedem folgte eine Streitmacht, bestehend aus einer Myriade Streitwagen und zwei Myriaden Fußsoldaten. Nach ihnen erschienen die mit Suryaprabha alliierten Dämonen Hristaroman, Mahamaya, Simhadamstra, Prakampana, Tantukaccha, Duraroha, Sumaya, Vajrapanara, Dhumaketu, Pramathana, Vikataksa mit fünfundzwanzig Myriaden Streitwagen und sechshundertfünfzigtausend Fußsoldaten. Und jeder brachte eine entsprechende Anzahl Pferde und Elefanten mit. Zuletzt erschien Suryaprabhas eigene Armee und die Sumerus.

Maya fragte Sumeru: ‚Von wo können wir einen Blick auf die gesamte Armee werfen, um sie in Stellung zu bringen?‘

‚Ungefähr ein Yojana entfernt könnt ihr auf Kalapagrama hinabsehen.‘

Sie machten sich auf nach Kalapagrama und ordneten die Armee. Sumeru sagte: ‚Srutasarmans Armee ist gewaltig, er hat Kämpfer von zweiunddreißig Königen der Vidyadharas unter sich. Ich nehme ihm ein paar weg und bringe sie auf deine Seite. Morgen gehen wir nach Valmika, dort treffen sich die Vidyadharas und es wird ein Zeichen geben, das den zukünftigen Herrscher ankündigt.‘

Wie geplant gesellten sie sich am nächsten Tag zu den Vidyadharas, die Feuer entzündeten, Opfer darbrachten und Gebete murmelten. Einer bemerkte Sumeru und geriet in Zorn: ‚Schäme dich, Sumeru! Warum gibst du dich als Vidyadhara mit diesem Sterblichen ab?‘

Sumeru tadelte ihn. Suryaprabha fragte, wer er sei und erfuhr: ‚Brahma hatte eine Liebschaft mit der Frau des Vidyadharas Bhima. Dieser Verbindung entsprang er, sein Name ist Brahmagupta.‘

Sumeru und Suryaprabha entzündeten nun ebenfalls ein Feuer. Aus ihm erhob sich eine riesige Schlange. Brahmagupta wollte sie ergreifen, die Schlange entließ einen zischenden Sturm aus ihrem Mund, der Brahmagupta hinwegfegte und zu Boden warf. Dann versuchten es die Vidyadharas Tejahprabha, Dustadamana, Virupashakti, Angaraka und Vijrimbhaka, ihnen erging es ebenso. Nur mit Mühe konnten sie wieder aufstehen. Dann erschien stolz Srutasarman, um die Schlange zu ergreifen, auch ihn schleuderte der Sturm hinweg. Beschämt erhob er sich. Sumeru sandte Suryaprabha, um die Schlange zu greifen. Die Vidyadharas machten sich über ihn lustig: ‚Er will die Schlange fassen. Wie ein Affe ahmt er uns nach.‘

Noch während sie spotteten, zog Suryaprabha die Schlange aus dem Feuer. Sie wurde zu einem Köcher. Blüten fielen vom Himmel und eine Stimme ertönte: ‚Dein ist dieser magische Köcher!‘

Die Vidyadharas wurden niedergeworfen, Suryaprabha ergriff den Köcher. Maya, Sunitha und Sumeru waren begeistert. Srutasarman verließ den Ort und sandte einen Botschafter zu Suryaprabha: ‚Srutasarman befiehlt, dass du mir den Köcher übergibst.‘

‚Richte ihm aus, sein Körper wird zu einem Köcher werden!‘

Der Botschafter drehte sich um und ging. Sumeru umarmte Suryaprabha: ‚Mit diesem Köcher hast du ein Imperium erlangt. Nun hole dir noch einen Bogen.‘

Alle machten sich auf zum Berg Hemakuta, wo sie einen See erreichten. Suryaprabha brachte ein Opfer dar und eine Wolke erhob sich aus dem See. Es begann zu regnen, eine Schlange fiel herab, auf Geheiß Sumerus ergriff Suryaprabha sie und sie wurde zu einem Bogen. Eine zweite Schlange fiel herab und wurde zu einer Sehne. Eine Stimme erklang: ‚Dieser Bogen, Amitabala, dessen Sehne niemals reißt, ist dein.‘ Suryaprabha nahm den Bogen und fragte Sumeru nach seiner Herkunft.

‚Nicht weit von hier liegt ein riesiger Bambus Wald. Wann immer ein Bambus geschnitten wird, wird er in den See geworfen und er wird zum Bogen. Diese Bögen wurden von Göttern, Dämonen, Gandharven und Vidyadharas erworben. Sie haben unterschiedliche Namen, die für große Herrscher vorgesehenen heißen Amitabala und sind nur durch die Gnade Shivas zu erlangen. Deine Gefährten sollten ebenfalls Bögen erhalten, die zu ihnen passen.‘

Diese machten sich sogleich auf zu dem Bambuswald und nachdem sie Candradatta, der über ihn wacht, besiegt hatten, brachten sie Bambus und warfen ihn in den See. Dann setzten sie sich ans Ufer, fasteten, beteten und brachten Opfer dar, und innerhalb von sieben Tagen hatte jeder einen Bogen. Sumeru brachte seine Verwunderung zum Ausdruck: ‚Candradatta ist eigentlich unbesiegbar. Es ist seltsam, was deinen Gefährten gelang. Er beherrscht die Kunst der Verwirrung. Offenbar hebt er sie für einen besonderen Feind auf, denn er kann sie nur einmal nutzen. Einst wandte er sie gegen seinen Guru an und er auferlegte ihm diesen Fluch.‘

Maya schickte Suryaprabha zu Yajnavalkya, da ihm das Wissen um die Verwirrung noch fehlte. Der Weise ließ ihn sieben Tage im See verweilen. Sieben Tage ertrug er den Biss einer Schlange, dann hatte er die Kunst erlangt. Danach erhielt er einen Streitwagen in Form einer weißen Lotusblüte, aus kostbaren Juwelen gefertigt, mit Wohnungen und eine Stimme befahl ihm, seine Frauen darin unterzubringen, damit sie vor seinen Feinden geschützt seien. Er bedankte sich bei Yajnavalkya und fragte, welchen Lohn (Dakshina) er erwarte.

„Erinnere dich meiner, wenn du zum Herrscher ernannt wirst.“

Er verneigte sich vor dem Weisen, bestieg den Wagen und kehrte zu Sumeru zurück, der ihm zu seinem Erfolg gratulierte.

Sunitha dachte an Suvasakumara, er erschien und sagte zu Maya und den anderen: „Suryaprabha hat nun alles erlangt, was er benötigt. Was hält euch noch ab, den Feind zu besiegen?“

Maya erwiderte: „Wir sollten diplomatisch vorgehen und erst einen Botschafter entsenden.“

„Schickt Prahasta. Er ist eloquent und bewandert in Diplomatie.“

Alle stimmten zu und übergaben ihm die Botschaft für Srutasarman.

Als er gegangen war, erzählte Suryaprabha seinen Traum der letzten Nacht: „Ich wurde von einem großen Wasserstrahl mitgerissen, doch ich ertrank nicht. Ein Mann mit feurigem Glanz zog mich heraus und warf mich ins Feuer, doch ich verbrannte nicht. Dann regnete es Blut.“

Maya erklärte den Traum: „Dieser Traum deutet auf einen Erfolg hin, dem ein Kampf vorausgeht. Der Wasserstrahl ist Kampf. Es ist deiner Tapferkeit zu verdanken, dass du nicht untergegangen bist. Der Mann, der dich herauszog, war Shiva. Dass er dich ins Feuer warf, heißt, dass du in einen großen Krieg geworfen wirst. Blutregen bedeutet Erfolg.“

Als Suryaprabha und sein Gefolge das hörten, waren sie überglücklich, und schon kehrte Prahasta zurück: „Als ich vom Torwächter vorgestellt worden war, trat ich in die Versammlungshalle ein, sah Srutasarman, umgeben von seinem Vater, Königen und Helden, und verlas deine Botschaft: Durch die Gunst Shivas habe ich Künste, Ehefrauen und Verbündete erhalten. Ich bin der Vernichter derer, die sich widersetzen und der Retter derer, die sich beugen.“

Sie gerieten in Zorn: „Er wagt es, solch hochmütige Worte zu senden! Möge er zu den Sterblichen zurückkehren! Er ist ein Niemand! Seine Allüren gehören vernichtet und er dazu!“

Ich rief dazwischen: „Er wurde von Shiva als ihr zukünftiger Herrscher ernannt! Auch wenn er ein Sterblicher ist, er hat Göttlichkeit erlangt! Ihr wart Zeuge seines Heldenmutes! Wir werden sehen, wer wen vernichtet!“

Srutasarman und Dhurandhara stürmten herbei. Ich rief: „Kommt, zeigt euren Mut!“

Damodara hielt sie zurück: „Ein Botschafter darf nicht getötet werden!“

Dann sagte Vikramashakti zu mir: „Gehe nun, Botschafter.“

Ich lachte: „Die Schwäne schreien in der Lotuslaube und haben viel Spaß, bis sie die Wolke sehen, die den Himmel verdunkelt.“ Dann verließ ich die Versammlungshalle.“

Sie ernannten Prabhasa zum General und bereiteten sich auf den Kampf vor.

Im Traum sah Suryaprabha in dieser Nacht eine wunderschöne Frau mit ihrer Freundin sein Gemach betreten und sich unterhalten.

Wenn er im Schlaf von solch auserlesener Schönheit ist, wenn die anmutigen Bewegungen seines Körpers pausieren, wie muss er dann im Wachen sein? Die Neugier meiner Augen ist gestillt. Ich weiß, dass er siegen wird. Doch er hat die Kräuter noch nicht erhalten, die in einer Höhle des Berges Candrapada wachsen.

Am Morgen erzählte Suryaprabha von dem Traum und den Kräutern. Sie machten sich sofort auf zum Berg Candrapada. Am Eingang zur Höhle gewährten die Ganas Shivas nur Prabhasa Zutritt. Er sammelte die sieben Kräuter und übergab sie Suryaprabha.

Sunitha fragte Suvasakumara: ‚Warum durfte nur Prabhasa die Höhle betreten?‘

‚Prabhasa ist Suryaprabhas zweites Selbst. Es gibt keinen Unterschied zwischen ihnen. Darüber hinaus ist niemand an Macht und Mut mit Prabhasa vergleichbar, und diese Höhle gehört ihm, aufgrund guter Taten in früheren Existenzen. Namuchi war ein äußerst freigiebiger Danava, selbst seinen Feinden gegenüber war er großzügig. Er praktizierte zehntausend Jahre lang Askese und erhielt von Brahma die Gunst, weder bei Tag noch bei Nacht, weder mit etwas Trockenem noch mit etwas Feuchtem getötet werden zu können. Er besiegte Indra mehrmals und ließ ihn, auf Bitten Kashyapas, jedes Mal wieder frei. Als Götter und Dämonen den Ozean quirlten (Samdura Manthan), nahm sich Namuchi das Pferd Ucchaishravas. Als am Ende Amrita auftauchte, stahlen es die Götter und es kam zu Kampf. Sobald die Götter einen Dämon töteten, erweckte ihn Ucchaishravas wieder zum Leben. So konnte den Göttern der Sieg nicht gelingen. Brihaspati riet dem verzweifelten Indra, Namuchi um das Pferd zu bitten. Namuchi gab Indra das Pferd, obwohl Shukra ihn warnte. Nachdem Indra das Pferd erhalten hatte, tötete er Namuchi mit Schaum in der Dämmerung. Danu bat die Götter, dass Namuchi wiedergeboren und er erneut unbesiegbar werde. Er wurde als Dämon geboren und Prabala genannt. Wieder berieten sich die Götter und baten ihn, ihnen seinen Körper zu opfern. Prabala gab seinen Körper, obwohl sie seine Feinde waren. Er wurde in Stücke geschnitten und in der Welt der Menschen als Prabhasa geboren. So war Namuchi erst Prabala, dann Prabhasa und aufgrund all seiner Verdienste ist er kaum zu besiegen. Die Höhle mit den Kräutern war in Besitz von Prabala und gehört heute Prabhasa.‘

Suryaprabha und sein Gefolge machten sich auf den Weg zurück.

Kapitel 47

Früh am nächsten Morgen brach Suryaprabha mit seinen Streitkräften zur Einsiedelei von Sumeru auf. Als sie dort lagerten, befragte Sunitha Maya zu den Kriegern und Maya erklärte: ‚Die Könige, Subahu, Nirghata, Mustika, Gohara, Pralamba, Pramatha, Kankata, Pingala und Vasudatte sind Krieger mit halber Kraft. Ankurin, Suvisala, Dandin, Bhusana, Somila, Unmattaka, Devesarman, Pitrisaman, Kumaraka, Haridatta sind Krieger mit voller Kraft. Prakampana, Darpita, Kumbhira, Matripalita, Mahabhata, Virasvamin, Suradhara, Bhandira, Simhadatta, Gunavarman, Kitaka, Bhima, Bhayankara sind Krieger mit doppelter Kraft. Virocana, Virasena, Yajnasena, Khujjara, Indravarman, Sevaraka, Krurakarman Nirasaka sind Krieger mit dreifache Macht. Susarman, Bahusalin, Visakha, Krodhana, Pracanda sind Krieger mit vierfacher Macht. Junjarin, Virasarman, Praviravara, Supratijna, Mararama, Candadanta, Jalika, Simhabhata, Vyagrabhata, Satrubhata sind Krieger mit fünffacher Macht. Ugravarman ist ein Krieger mit sechsfacher Macht. Visoka, Sutantu, Sugama, Narendrasarman sind Krieger mit siebenfacher Macht.‘

Sahasrayu ist ein großer Krieger. Satanika ist der Herr einer Schar großer Krieger. Subhasa, Harsa, Vimala, die Gefährten von Suryaprabha, Mahabuddhi, Acalabuddhi, Priyankara und Subhankara sind große Krieger, ebenso Yajnaruci und Dharmaruci. Visvaruci, Bhasa und Siddharta sind Heerführer. Sarvadamana, Pramathana, Dhumraketu, Pravahana, Vajrapanjara, Lakacakra, Vajrapanjara, Kalacakra, Marudvega, Prahasta, Mahartha, Mahamaya, Kambalika, Kalakampana und Prahristaroman sind Anführer einer Schar transzendenter Krieger. Prajnadhya und Sthirabuddhi sind Anführer einer Schar von Kriegern. Prakampana und Simhanada sind Anführer von Heerscharen von Kriegern. Prabhasa, der General der Armee, der Suryaprabha ebenbürtig ist, und der Sohn von Sumeru, Kunjarakumara sind Heerführer von Heerführern großer Krieger. Das sind die Helden in unserer Armee.

Ein Botschafter des Vaters von Srutasarman erschien und verlas seine Botschaft: ‚Es beginnt ein großes Fest für Helden, bekannt unter dem Namen ‚Schlacht‘. Dieser Boden ist zu eng, lasst uns in die Weite von Kalapagrama ziehen.‘

Dort stellte Damodara seine Armee in Form einer Nadel auf. Er war an der Spitze, Srutasarman und seine Minister bildeten die Flanke.

Prabhasa stellte seine Armee in Form eines Halbmonds auf. Er war in der Mitte, Sumeru stand mit Suvasakumara neben ihm. Kunjarakumara und Prahasta an den beiden Hörnern. Suryaprabha, Sunitha und die anderen bildeten den Hintergrund.

In der Zwischenzeit hatte sich der Himmel mit Zuschauern gefüllt.

Die Kriegstrommel wurde geschlagen.

Der Kampf begann mit Waffenklirren und lautem Geschrei. Der Himmel war von einer Wolke aus Pfeilen verdunkelt, die gegeneinanderschlagenden Pfeile erzeugten Blitze. Ströme aus Blut flossen, in denen Schakale und Kobolde tanzten.

Es kam zum Einzelkampf zwischen König Subahu und Attahasa.

Subahu kämpfte lange, bis Attahasa, nachdem er ihn mit Pfeilen durchlöchert hatte, ihm den Kopf abschlug. Als Mustika sah, dass Subahu getötet wurde, stürmte er wütend vorwärts, doch auch er fiel, von Attahasa mit einem Pfeil getroffen. Pralamba griff Attahasa mit einem Pfeilregen an, Attahasa tötete auch ihn mit einem Pfeil. Nun kämpfte Mohana mit Attahasa, dieser brach seinen Bogen, tötete seinen Wagenlenker und warf ihn zu Boden, um ihn mit einem furchtbaren Schlag zu töten. Als Srutasarman und sein Gefolge sahen, dass der geschickte Attahasa vier Krieger getötet hatte, jubelten sie in Erwartung des Sieges. Als Harsa, der Gefährte Suryaprabhas, das sah, wurde er wütend und griff Attahasa an. Er tötete seinen Wagenlenker, brach seinen Bogen, riss das Banner ab und tötete ihn. Ein Anführer der Vidyadharas, Vikritadamstra, schoss Pfeile auf Harsa, er wehrte sie ab, tötete seinen Wagenlenker und hieb ihm den Kopf ab. Dann griff der Vidyadhara Cakravala Harsa an und tötete ihn. Wütend darüber griff Pramatha Cakravala an und wurde ebenfalls getötet. Vier weiteren Angreifern, Kankata, Visala, Pracanda, Ankurin brachte Cakravala den Tod. Nun griff Nirghata an. Er und Cakravala kämpften lange bis sie sich gegenseitig ihre Streitwagen zerschmetterten. Es kam zum Zweikampf, mit Schwertern bewaffnet, spalteten sie sich gegenseitig den Kopf und fielen tot auf die Erde. Die beiden Armeen waren entmutigt, als sie den Tod dieser beiden Krieger sahen.

Dann erschien ein Vidyadhara namens Kalakampana, er wurde von Prakampana angegriffen, Kalakampana schlug ihn nieder. Sofort wurde Kalakampana von fünf Kriegern, Jalika, Canadatta, Gopaka, Somila, Pitrisarman, angegriffen. Er beraubte alle fünf ihrer Streitwagen und tötete sie gleichzeitig. Die Vidyadharas jubelten, die Dämonen waren verzweifelt.

Vier weitere Krieger, Unmattaka, Prasasta, Vilambaka, Dhurandhara, stürmten gleichzeitig auf ihn zu. Kalakampana tötete sie alle mit Leichtigkeit. Auf die gleiche Weise tötete er sechs weitere Krieger, die sie an ihm versuchten, Tejika, Geyika, Vegila, Sakhila, Bhadrakara, Dandin. Danach tötete er fünf weitere, Bhima, Bhisana, Kumbhira, Vikata, Vilocana. Als er sah, was Kalakampana anrichtete, eilte Sugana herbei. Sie kämpften bis sie gegenseitig ihre Wagenlenker getötet hatten und zum Zweikampf gezwungen waren. Kalakampana besiegte ihn mit einem Schwerthieb.

Nun begab sich die Sonne, nachdem sie den Kampf der Vidyadharas gegen die Dämonen gesehen hatte, zur Ruhe. Der Himmel wurde rot wie das Schlachtfeld, das rot war von strömendem Blut.

Die Armeen beendeten die Schlacht und gingen in ihre Lager. Srutasarman verlor an diesem Tag drei, Suryaprabha dreiunddreißig Helden.

Kapitel 48

Am nächsten Morgen begaben sich die Kontrahenten wieder auf das Schlachtfeld.

Damodara stellte seine Armee in Form eines Diskus' auf, Prabhasa seine in Form eines Blitzes.

Prabhasa durchbrach die Formation und kämpfte allein gegen Damodara. Als Suryaprabha das sah, schickte er fünfzehn Krieger, Prakampana, Dhumraketu, Kalakampana, Mahamaya, Marudvega, Prahasta, Vajrapanjara, Kalacakra, Pramathana, Simhanada, Kambala, Vikataksa, Pravahana, Kunjarakumaraka, Pahristaroman.

Indra sprach zu dem neben ihm stehenden Narada: ‚Suryaprabha und seine Kämpfer sind Dämonen. Srutasarman und seine Kämpfer sind Vidyadharas. Dies ist ein verschleierter Kampf zwischen Göttern und Dämonen. Und in diesem Kampf steht, wie immer, Vishnu auf Seiten der Götter. Damodara ist ein Teil von ihm.‘

Damodara kämpfte allein gegen diese fünfzehn. Vierzehn Krieger kamen ihm zu Hilfe, Brahmagupta, Vayubala, Yamadamstra, Surosana, Rosavaroha, Atibala, Tejahprabha, Dhurandhara, Kuberadatta, Varunasarman, Kambalika, Dustadamana, Dohana, Arohana.

Dann kam es zu Zweikämpfen zwischen ihnen. Prakampana kämpfte gegen Damodara. Dhumraketu mit Brahmagupta, Mahamaya mit Atibala, Kalakampana mit Tejahprabha, Marudvega mit Vayubala, Vajrapanjara mit Yamadamstra, Kalacakra mit Surosana, Pramathana mit Kuberadatta, Simhanada mit Varunasarman, Pravahana mit Dustadamana, Pahristaroman mit Rosavaroha, Vikataksa mit Dhurandhara, Kambala mit Kambalika, Kunjarakumaraka mit Arohana, Prahasta mit Dohana.

Sunitha sagte zu Maya: Obwohl im Umgang mit unterschiedlichsten Waffen geübt, gelang unseren Kriegern nicht, was Prabhasa allein gelang, das Vordringen in die feindliche Linie. Was wird wohl aus ihm werden?‘

‚Keiner ist Prabhasa gewachsen, auch nicht die Vidyadharas. Das weißt du so gut wie ich.

Kalakampana und Prabhasa trafen aufeinander, überschütteten sich mit Pfeilen. Prabhasa schoss das Banner von Kalakampanas Wagen, tötete seinen Wagenlenker und brach seinen Bogen. Dann hieb er ihm Hände und Arme ab, zuletzt enthauptete er ihn.

Sofort griff Vidyutprabha Prabhasa an. Er schoss sein Banner von seinem Wagen und brach seinen Bogen. Der Vidyadhara erhob sich in die Lüfte und ließ es Schwerter und Keulen auf Prabhasa regnen. Prabhasa benutzte die Feuerwaffe, Vidyutprabha fiel tot vom Himmel auf die Erde.

Als Srutasarman dies sah, sagte er zu seinen Kriegern: ‚Dieser Mann hat zwei Heerführer getötet. Schließt euch zusammen und tötet ihn!‘

Acht Kämpfer, Urdhvaroman, Vikrosana, Indramalin, Kakandaka, Darvpavaha, Dhurtavyayana, Varahasvamin, Medhavara, umringten Prabhasa. Er wehrte die zahlreichen Pfeile ab, die diese acht abfeuerten, und durchbohrte sie alle gleichzeitig mit Pfeilen. Er schlug Banner ab, tötete Wagenlenker, brach Bogen und hieb allen zum Schluss die Köpfe ab.

Ein Blütenregen fiel vom Himmel, der die Dämonen ermutigte und die Vidyadharas entmutigte.

Es geht so weiter. Prabhasa wird von zahllosen Kriegern angegriffen und überwältigt alle auf dieselbe Weise.

Am Ende des Tages kehrten die Vidyadharas deprimiert und betrübt in ihr Lager zurück.

Bei Suryaprabha erschienen an diesem Abend zwei Vidyadharas, die Srutasarman die Treue abgeschworen hatten: ‚Wir sind Mahayana und Sumaya. Simhabala fiel im Kampf. Höre, was uns die Yakshi Sarabhanana dazu erzählte: ‚Ich ging mit anderen Yakshis zu Mahakala, wir kamen gerade dazu, als ein König der Vetalas berichtete, Tejahprabha habe die Tochter Agnikas entführt, da die

Weisen prophezeiten, sie werde die Frau des Königs der Vidyadharas. Mahakala hieß mich, sie zu befreien. Ich brachte sie zurück und übergab sie ihm.'

Wir fragten Sarabhanana: ‚Sag uns, wer wird König der Vidyadharas?‘

‚Das wird Suryaprabha sein.‘

Simhabala rief: ‚Das ist nicht wahr, die Götter stehen auf seinen Srutasarman!‘

‚Ich sage dir, es wird bald Krieg zwischen Suryaprabha und Srutasarman geben, und du wirst fallen.‘

Nun ist Simhabala im Krieg gefallen und wir sind sicher, dass du König der Vidyadharas sein wirst. Wir unterwerfen uns deiner Herrschaft.‘

Kapitel 49

Suryaprabha konnte nicht schlafen in dieser Nacht und bat Vitabhiti ihn zu unterhalten. Vitabhiti erzählte die Geschichte von König Mahasena und seinem Minister Gunasarman: ‚In Ujjain regierte König Mahasena, ein Schatzhaus der Errungenschaften, Sonne und Mond gleich. Seine wunderschöne Königin hieß Asokavati. In seinen Diensten stand der junge Brahmane Gunasarman, ein Meister im Gebrauch der Waffe und belesen in den Veden.‘

Eines Tages forderten König und Königin ihn auf, zu tanzen. Gunasarman antwortete lächelnd: ‚Ich weiß, wie man tanzt, doch Tanzen gehört nicht zu meinen Obliegenheiten am Hofe des Königs. Törichtes Tanzen ist lächerlich und wird in den Schriften getadelt. Erspart mir die Schande in eurer Gegenwart.‘

Da antwortete der König, der von der Königin aus Neugier gedrängt wurde: ‚Das soll kein Tanz auf der Bühne sein, der einen Mann beschämen würde, sondern eine private Darbietung. Im Moment bin ich nicht dein König, sondern dein Freund. Ich werde heute nichts essen, bis ich dein Können im Tanzen gesehen habe.‘

Gunasarman stimmte zu, tanzte so geschickt, dass die Herzen sowohl des Königs als auch der Königin vor Freude mittanzten. Dann gab ihm der König eine Laute und Gunasarman bot einen grandiosen Ohrenschaus.

Als nächstes verlangte der König: ‚Zeige mir deine Geschicklichkeit im Kampf. Fessle die Gliedmaßen des Feindes mit deinen unbewaffneten Händen.‘

‚Nimm deine Waffen und schlage auf mich ein, damit ich es dir zeigen kann.‘

Der König nahm sein Schwert und griff Gunasarman an. Ohne den König zu verletzen, entwaffnete und fesselte er ihn mit Leichtigkeit. Der König war voll des Lobes.

Königin Asokavati jedoch hatte sich in Gunasarman verliebt und bat den König darum, bei ihm das Spiel auf der Laute erlernen zu dürfen. Gern erfüllte ihr der König diesen Wunsch und Gunasarman versprach, an einem glückverheißenden Tag damit zu beginnen. Er verabschiedete sich und ging nachdenklich nach Hause, hatte er doch den veränderten Gesichtsausdruck der Königin bemerkt und ahnte Unheil. So zog er den Beginn des Unterrichts so lange wie möglich hinaus.

Eines Tages, als der Koch das Essen servierte, sagte Gunasarman, es sei vergiftet. Der Koch habe vor Angst gezittert und mit den Augen gerollt. Der König ließ den Koch kosten, er fiel bewusstlos zu Boden. Gunasarman neutralisierte die Wirkung des Giftes und der König befragte den Koch. Er gestand, von König Vikramashakti beauftragt worden zu sein. Der König bestrafte den Koch und schenkte Gunasarman tausend Dörfer.

Da die Königin drängte, begann am nächsten Tag der Unterricht im Spielen der Laute. Es kam, wie er befürchtet hatte. Sie erging sich in Koketterie, Gelächter und Fröhlichkeit. Eines Tages kratzte

sie ihn und sagte, als er sie bat, damit aufzuhören: ‚Laute spielen zu lernen war nur ein Vorwand, ich bin in dich verliebt, also sträube dich nicht.‘

Gunasarman machte ihr höflich klar, dass sie die Frau seines Königs sei und für ihn keine Liebschaft in Frage komme. Sie ließ nicht locker: ‚Wenn du nicht tust, was ich sage, werde ich mir das Leben nehmen. Doch vorher werde ich dich töten.‘

‚Ich sterbe lieber, als dass ich meinen König mit seiner Frau betrüge.‘

Sie bot ihm an, den König dazu zu bewegen, ihm Land zu schenken und er würde König werden. Gunasarman blieb standhaft.

Wenig später zog König Mahasena gegen König Somaka in den Krieg. Als König Vikramashakti davon erfuhr, umzingelte er Ujjain. Mahasena sagte zu Gunasarman: ‚Während wir einen Feind belagern, werden wir von einem anderen Feind belagert. Wie sollen wir gegen zwei Feinde kämpfen?‘

‚Sei guten Mutes, ich werde eine Strategie entwickeln, um aus dieser Situation herauszukommen.‘

Er bestrich sich die Augen mit einer Salbe, die ihn unsichtbar machte, ging in der Nacht zum Lager Vikramashaktis, und weckte ihn: ‚Ich bin ein Bote Vishnus, du bist sein treuer Anhänger, deshalb wacht er über dich. Schließe Frieden mit König Mahasena, sonst wirst du mit deiner Armee vernichtet. Schicke ihm einen Botschafter, er wird dein Friedensangebot annehmen.‘

Vikramashakti antwortete demütig: ‚Ich werde tun was Vishnu von mir verlangt.‘

Am Morgen erzählte er Mahasena, was er getan hatte, dieser pries ihn als den Bewahrer seines Lebens und seines Throns. Vikramashakti schickte einen Botschafter und der Frieden wurde geschlossen. Auch Somaka besiegte Mahasena mit Hilfe Gunasarmans. Dann rettete er ihn noch vor einem Krokodil an einem Teich und vor einer giftigen Schlange im Garten.

Nach einigen Tagen zog Mahasena gegen Vikramashakti in den Krieg. Während der Schlacht kam es zum Zweikampf der beiden. Mahasena stolperte aus Unvorsichtigkeit und fiel zu Boden. Vikramashakti wollte ihn töten, doch Gunasarman enthauptete ihn mit seinem Schwert. König Mahasena stand auf und freute sich, als er seinen Feind tot sah, und sagte zu Gunasarman: ‚Das ist das fünfte Mal, dass du mir das Leben gerettet hast! Siegreich kehrten sie nach Ujjain zurück.‘

Königin Asokavati wurde immer zudringlicher. Als sie merkte, dass Gunasarman niemals zustimmen werde, gab sie vor, unglücklich zu sein. Als Mahasena sie so sah fragte er, was mit ihr sei. Und sie erzählte ihm: ‚Gunasarman, der vorgibt, ein treuer Diener zu sein, schloss für Geld eine Vereinbarung mit dem König von Gauda, dir Schaden zuzufügen. Auch der Koch wurde von ihm eingeschleust. Ich fand das heraus und stellte ihn zur Rede. Seither bedroht er mich.‘

Der König antwortete: ‚Sei getröstet. Ich werde diesen Verräter mit dem Tod bestrafen. Aber es muss geschickt eingefädelt werden, damit ich nicht in Ungnade falle, schließlich hat er mir fünf Mal das Leben gerettet.‘ Mahasena ging in die Versammlungshalle.

Gunasarman war auf dem Weg in die Versammlungshalle, als er auf dem Weg ungünstige Vorzeichen bemerkte. Er hoffte, dass seinem König kein Unglück widerfahren war. An sich dachte er nicht. Als er seinen Platz einnahm, grüßte ihn der König nicht, sondern erhob sich und erzählte den erstaunten Höflingen die erfundene Geschichte der Königin.

Gunasarman fragte: ‚Wer hat dir diese Unwahrheit erzählt, wer hat dieses Luftbild gemalt?‘

‚Wenn es nicht wahr ist, woher wusstest du, dass in meiner Mahlzeit Gift war?‘

‚Alles wird durch Weisheit erkannt.‘

Die anderen Minister sagten aus Hass auf ihn: ‚Das ist unmöglich.‘

„Ihr habt kein Recht, so zu sprechen, ohne nach der Wahrheit zu fragen. Und ein König ohne Unterscheidungskraft ist nicht ernst zu nehmen.“

Der König nannte ihn einen unverschämten Kerl und zielte mit seinem Schwert auf ihn. Gunasarman entging dem Schlag, indem er Magie anwandte. Dann schlugen die anderen auf ihn ein. Wieder wandte er Magie an und entging ihren Schwertern. Er band sie an ihren Haaren zusammen, bestrich sich die Augen mit der Salbe, die unsichtbar macht, und verließ das Land. Als er so seines Weges ging, war er sich sicher, dass Asokavati dem König eine Lügengeschichte aufgetischt hatte.

Er kam in ein Dorf und sah unter einem Baum einen Brahmanen seine Schüler unterrichten. Er ging auf ihn zu und begrüßte ihn. Der Brahmane erkannte sofort seine Vortrefflichkeit und fragte: „Wer bist du, welches Land und welche Familie hast du geschmückt?“

„Mein Name ist Gunasarman, mein Vater hieß Adityasarman, meine Mutter war die Yakshini Sulocana. Die Veden studierte ich bei dem Yaksha Manidara. Eines Tages erschien Indra, mein Vater war mit den Gedanken wo anders und verneigte sich nicht vor ihm. Er verfluchte ihn, ein Sterblicher zu werden. Sulocana fiel ihm zu Füßen und besänftigte ihn. Indra nahm den Fluch zurück und übertrug ihn auf mich. Mein Vater brachte mich im Haus meines Onkels in Ujjain unter. Dort wurde ich Minister König Mahasenas.“ Dann erzählte er, was sich zugetragen hatte.

Der Brahmane stellte sich als Agnidatta vor und nahm ihn mit zu sich nach Hause, wo er ihm seine Tochter Sundari zur Frau gab, und ihn bat, nicht weiterzuziehen, sondern zu bleiben.

„Mir wurde eine falsche Anschuldigung vorgeworfen und Ujjain ist nicht weit von hier. Der König wird meinen Aufenthaltsort erfahren. Eine Frau, die von ihrem Vater verheiratet wird, wird wie Asokavati sein. Also wandere ich besser weiter.“

„Was kann dir, einem Mann mit reinem Charakter, die Verachtung eines Narren anhaben? In den Himmel geworfener Schlamm fällt auf den Kopf des Werfers. Der König wird bald die Früchte seines Mangels an Unterscheidungskraft ernten, das Schicksal wartet nicht lange auf solch einen Mann. Ich werde zu verhindern wissen, dass jemand erfährt, dass du hier bist, werde für dich eine geräumige unterirdische Wohnung schaffen. Heirate Sundari und lebe entspannt mit ihr darin.“

Gunasarman war überredet. Schon am nächsten Tag ließ Agnidatta die unterirdische Wohnung errichten und nannte sie Patalavasati.

Er gab Gunasarman einen Zauberspruch, mit dem er Karttikeya herbeirufen konnte. Nach langer Askese erschien er ihm: „Du wirst einen unerschöpflichen Schatz besitzen, und nachdem du Mahasena besiegt hast, wirst du unaufhaltsam voranschreiten und die Erde beherrschen.“ Karttikeya entschwand und Gunasarman erlangte einen unerschöpflichen Schatz.

Dann heiratete er Sulocana.

Und da er, dank seines unerschöpflichen Schatzes, eine Armee zusammenstellen konnte, marschierte er in Ujjain ein. Nachdem er König Mahasena besiegt und seinen Thron bestiegen hatte, verkündete er das Verhalten Asokavatis und stellte seinen guten Ruf wieder her.

König Mahasena geriet aus Mangel an Unterscheidungskraft ins Unglück. Der klarsichtige Gunasarman erlangte allein mit Hilfe seines Charakters den höchsten Wohlstand, Glück.“

Als Suryaprabha, der Held, der sich danach sehnte, den großen Ozean der Schlacht zu überqueren, diese Geschichte gehört hatte, gewann er große Zuversicht und fiel in den Schlaf.

Kapitel 50

Früh am Morgen stellten sich beide Armeen in der Halbmondformation auf. Die mit Federn beflügelten Pfeile kämpften gegeneinander und schnitten sich gegenseitig in Stücke. Die langen Schwertklingen ragten aus den Mündern ihrer Scheiden hervor, Blut trinkend erschienen sie wie die Zungen des Todes. Das Schlachtfeld glich einem Teich, auf dessen Oberfläche die Gesichter

der Helden erblühten wie der Lotus. Der Diskusregen glich einem Schwarm Enten und vernichtete die königlichen Schwäne. Die abgetrennten, auf und ab fliegenden Heldenköpfe glichen einem Ballspiel, mit dem der Tod sich amüsierte.

Als das Schlachtfeld durch das Versprühen blutiger Tropfen vom Staub befreit war, fanden auf ihm die Einzelkämpfe statt. Suryaprabha kämpfte mit Srutasarman, Prabhasa mit Damodara, Siddhartha mit Mahotpata, Prahasta mit Brahmagupta, Vitabhi mit Sangama, Prajnadhya mit Candragupta, Priyankara mit Akrama, Sarvadamana mit Atibala, Kunjarakumaraka mit Dhurandhara.

Mahotpata brachte die Pfeile Siddharthas mit seinen Pfeilen zum Schweigen, und nachdem er seinen Bogen gespalten hatte, tötete er seine Wagenlenker. Obwohl seines Streitwagens beraubt war, griff Siddhartha ihn wütend an und zerschmetterte seinen Streitwagen mit einer eisernen Keule. Siddhartha schleuderte Mahotpata zu Boden. Als er ihn töten wollte, wurde der Vidyadhara von seinem Vater befreit. Er flog in die Luft und verließ das Schlachtfeld.

Prahasta und Brahmagupta zerstörten sich gegenseitig die Streitwagen und kämpften dann mit Schwertern. Prahasta brach den Schild seines Feindes und stieß ihn zu Boden. Als er im Begriff war, ihm den Kopf abzuschlagen, wurde ihm das von Brahma durch ein Zeichen verboten.

Die Dämonen verspotteten die Götter.

Es kam zum erbitterten Einzelkampf zwischen Srutasarman und Suryaprabha. Welche Waffe auch immer Srutasarman einsetzte, Suryaprabha wehrte sie ab. Srutasarman griff mit Brahmas Waffe an, Suryaprabha konterte mit Shivas Waffe, tötete Srutasarman jedoch nicht, sondern nahm ihn gefangen. Sunitha kämpfte mit den Ashvin, Prajnadhya mit Chandra, Sthirabuddhi mit den Vasus, Kalachakra mit Vayu, Prakampana mit Agni, Simhadamstra mit Nirriti, Pramathana mit Varuna, Dhuraketu mit Yama, Mahamaya mit Kubera. Schließlich zerstörte Shiva jede Waffe, die ein Gott aussandte. Kubera hatte noch seine Keule in der Hand, Shiva bat ihn, sie zurückzuhalten. Andere Götter flohen mit zerstörten Waffen vom Schlachtfeld. Plötzlich griff Indra Suryaprabha mit einem Sturm aus Pfeilen an, er wehrte sie mit Leichtigkeit ab und schoss hunderte Pfeile zurück. Indra griff nach seinem Vajra, Shiva vernichtete ihn. Indra floh. Vishnu griff Prabhasa an. Er kämpfte furchtlos. Als seine Pferde getötet wurden und er seines Streitwagens beraubt war, bestieg er einen anderen und kämpfte weiter. Dann sandte Vishnu Sudarshana Chakra aus, Prabhasa sein himmlisches Schwert. Während diese beiden Waffen kämpften, stieß Shiva ein wütendes Brüllen aus, als er sah, dass das Schwert von Sudarshana Chakra überwältigt wurde. Dadurch wurden Chakra und Schwert zerstört. Die Dämonen jubelten, die Götter waren niedergeschlagen. Suryaprabha hatte den Sieg errungen und Srutasarman war gefangen genommen.

Die Götter priesen Shiva und er sprach zu Srutasarman: ‚Huldige mit deinem Gefolge Suryaprabha. Dann werde ich die Lösung verkünden, die zu eurer beider Wohl sein wird.‘

Die Götter stimmten dieser Entscheidung Shivas zu und zwangen Srutasarman, Suryaprabha zu huldigen. Danach gaben die beiden ihre Feindschaft auf und umarmten einander.

Shiva verkündete: ‚Suryaprabha erhält die südliche Hälfte der Erde, Srutasarman die nördliche. Die Helden beider Seiten, die in der Schlacht fielen, sollen unverwundet aufstehen.‘

Shiva entschwand und die Gefallenen erhoben sich, als wären sie aus dem Schlaf erwacht.

Suryaprabha, der Bändiger seiner Feinde, der darauf bedacht war, Shivas Anweisung zu befolgen, machte sich auf zu einer weiten Ebene, und als er vor allen saß, ließ er Srutasarman auf der Hälfte seines Thrones Platz nehmen. Suryaprabhas Gefährten, angeführt von Prabhasa, und Srutasarmans Gefährten, angeführt von Damodara, saßen an ihrer Seite.

Prahlada erschien mit Shukra, Indra mit Brihaspati, Sumeru mit Suvasakumara. Die Frauen Kashyapas kamen herbei, die Frauen Suryaprabhas stiegen aus Bhutasana aus.

Eine Freundin von Danu, hielt eine Ansprache: Führt keinen Krieg mehr, ihr Götter und Dämonen. Erkennt die Freude, die wir alle während dieser freundschaftlichen Begegnung empfinden. Hiranyaksha und all die alten Dämonen, die sich um der Herrschaft Willen in den Krieg stürzten, sind verstorben. Indra ist inzwischen der Älteste. Welchen Grund gibt es für Feindschaft?'

Brihaspati ergriff, nach einem Blick zu Indra, das Wort: ‚Die Götter hegen keine bösen Absichten, sind gern mit den Dämonen befreundet. Sie sind es, die Feindseligkeit zeigen.‘

Dem widersprach Maya: ‚Wenn wir irgendeine Feindseligkeit hegten, hätte Namuchi dann Indra Ucchaisravas gegeben? Hätte Prabala seinen eigenen Körper den Göttern überlassen? Hätte Bali Vishnu Teile seines Reiches übergeben? Was soll ich noch anführen? Die Dämonen sind stets großzügig. Solange sie nicht gereizt werden.‘

Götter und Dämonen umarmten einander. In der Zwischenzeit war Jaya angekommen, die sich an Sumeru wandte: ‚Parvati erwartet, dass du deine Tochter Kamacudamani mit Suryaprabha verheiratest.‘

‚Das wurde mir bereits von Shiva befohlen und ist mir eine große Ehre.‘

Jaya wandte sich an Suryaprabha: ‚Kamacudamani musst du über alle deine Frauen stellen.‘

Suryaprabha verneigte sich, versprach dies und Jaya entschwand. Sumeru verheiratete die beiden noch am selben Tag im Beisein aller. Kurz danach erschien der Vidyadhara Susena bei Suryaprabha, um zu verkünden: ‚In drei Tagen wird deine Krönung am Berg Rishabha stattfinden.‘

Suryaprabha dankte und schickte Susena mit der Nachricht zurück: ‚Ich bin bereit.‘

Sogleich bat er seine Minister, Götter, Dämonen, Asketen, Könige, Vidyadharas und vor allem Yajnavalkya einzuladen. Er selbst ging zum Kailash, um Shiva und Parvati zu bitten, ihn mit ihrer Anwesenheit zu erfreuen.

Nachdem er mehr als die Hälfte der Höhe erreicht hatte und sah, dass der Weg immer schwerer zu erklimmen war, erblickte er eine Tür aus Koralle. Sie ließ sich auch durch Magie nicht öffnen. Er betete zu Shiva und Ganesha ließ ihn ein. Suryaprabha sah den Gott auf einem Thron sitzen, strahlend wie zwölf Sonnen, umgeben von zahllosen Ganas. Er zeigte ihm den Weg, den er hinaufgehen sollte.

Suryaprabha stieg hinauf und sah eine Tür aus Rubin, die ihm ebenfalls verschlossen blieb. Wieder betete er zu Shiva und Karttikeya öffnete. Suryaprabha sah den Gott auf einem Thron sitzen, strahlend wie Feuer. Er zeigte ihm einen Weg, den er hinaufgehen sollte.

Er passierte nacheinander fünf Juwelentüren, die von Bhairava, Mahakala, Virabhadra, Nandi und Bhringi bewacht wurden. Schließlich erreichte er auf dem Gipfel des Berges eine achte Tür aus Kristall. Ein Rudra öffnete. Ein himmlischer Duft wehte, Gandharven spielten, Apsaras zu tanzten. Suryaprabha stand vor Shiva, auf einem Thron aus Kristall sitzend, neben ihm Parvati.

Er verneigte sich: ‚Meine Krönung steht bevor, ich bitte um deine und Parvatis Gegenwart.‘

‚Warum hast du dir so viel Mühe gemacht? Warum hast du nicht einfach an mich gedacht, da wo du warst? Wie dem auch sei, wir werden kommen.‘

Der Gott rief einen Gana, er möge Suryaprabha zum Berg Rishabha bringen. Der Gana nahm ihn und trug ihn zu dem Berg. Alle Geladenen erschienen. Zuletzt Shiva und Parvati.

Prabhasa brachte Wasser und vermischte es mit den sieben Kräutern aus der Höhle.

Suryaprabha nahm auf dem Thron Platz, die Rishis übergossen ihn mit dem Wasser und erklärten ihn zum König der Vidyadharas. Maya setzte ihm den Turban auf und heftete das Diadem an. Dann übergossen die Rishis Kamacudamani mit dem Wasser und machten sie zur Königin.

Nach ein paar Tagen übergab er Srutasarman die nördliche Hälfte der Erde. Er regierte die südliche und genoss das Leben eines Königs der Vidyadharas.'

Vajraprabha verabschiedete sich und erhob sich wieder in die Lüfte.

Naravahanadatta wartete darauf, die Regentschaft über die Vidyadharas zu erlangen.